

AOK-Report

"Gehirndoping" bei der Arbeit nimmt zu

Arbeiten auf Speed - für immer mehr Berufstätige trifft das zu. Die Folge: Die Zahl der Arbeitsausfälle aufgrund des Missbrauchs von Amphetaminen ist laut einem AOK-Report innerhalb von zehn Jahren um 400 Prozent gestiegen. Doch die illegalen Drogen stellen nicht das größte Problem dar.

Von Anno Fricke

BERLIN. Die Arbeitsverdichtung in den Unternehmen, die Forderungen nach Mobilität und ständiger Verfügbarkeit senken die Hemmschwelle, zu leistungssteigernden Drogen zu greifen.

Dies geht aus dem Fehlzeitenreport hervor, den das Wissenschaftliche Institut der AOK (WIdO) am Donnerstag in Berlin vorgestellt hat.

Die Dynamik der Entwicklung ist enorm. Um rund 400 Prozent von 8100 auf 30.000 ist die Zahl der Fehltage aufgrund des Gebrauchs von stimulierenden Drogen seit dem Jahr 2002 gestiegen.

Die Dunkelziffer der Amphetamin-, Ritalin- und Modafinil-Konsumenten am Arbeitsplatz schätzen die Wissenschaftler hoch.

Eine WIdO-Umfrage habe ergeben, dass fünf Prozent der Arbeitnehmer in den vergangenen zwölf Monaten leistungssteigernde Mittel genommen hätten. Bei den unter 30-Jährigen treffe dies auf jeden zwölften zu sagte WIdO-Vize Helmut Schröder.

Insgesamt 460 Millionen Arbeitsunfähigkeitstage gezählt

Absolut gesehen ist der Arbeitsausfall aufgrund von Amphetaminen und Co. noch gering. Wegen Alkohol und Zigaretten haben die Arbeitnehmer im vergangenen Jahr 2,4 Millionen Tage gefehlt.

Alle Krankheiten zusammengenommen gab es mehr als 460 Millionen Arbeitsunfähigkeitstage, 153 Millionen davon bei den AOK-Versicherten.

Die Ortskrankenkassen hätten ihren Report "Verdammt zum Erfolg - die süchtige Arbeitsgesellschaft" überschrieben, um früh die Alarmlampen flackern zu lassen, sagte Uwe Deh, Vorstand des AOK-Bundesverbands.

"Noch haben wir die Chance, den Trend zum Gehirndoping früh aufzugreifen." Suchtmittel am Arbeitsplatz kommen die Gesellschaft teuer zu stehen. Deh bezifferte die Folgen gesamtwirtschaftlichen Kosten von Alkohol- und Tabaksucht für die deutsche Wirtschaft auf über 60 Milliarden Euro jährlich.

Mit einem Anteil von 23 Prozent führen Muskel- und Skelettkrankheiten die Ursachenliste für Fehltage der elf Millionen AOK-Versicherten an. Arbeitsunfälle und Atemwegserkrankungen folgen mit je gut elf Prozent, psychische Krankheiten auf Platz vier.

Die mittlere Fehlzeit je Krankschreibung lag bei Suchterkrankten bei 92, bei allen anderen Diagnosen bei 31 Tagen, geht aus dem Report hervor.

Lesen Sie dazu auch:

[Sucht: Ein unterschätztes Problem der Ärzteschaft](#)

Copyright © 1997-2012 by Ärzte Zeitung Verlags-GmbH
Kommentare